

XXII.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Vorläufige Bemerkungen zu einer vorläufigen Mittheilung des
Herrn A. Kölliker.

Von Dr. W. Kühne.

Herr A. Kölliker in Würzburg hat sich beeilt, fast unmittelbar nach dem Erscheinen meiner Schrift „über die peripherischen Endorgane der motorischen Nerven“*) das vorläufige Versprechen zu geben, er werde sämtliche darin enthaltene Thatsachen über den Haufen werfen**). So wenig schmeichelhaft mir das Gelingen dieses Unternehmens sein würde, so werde ich doch von Herzen bereit sein, die eminente Geschicklichkeit des Herrn Kölliker anzuerkennen, wenn er es wirklich möglich gemacht haben sollte, innerhalb einer so unglaublich kurzen Zeit die Endigungsweise nicht allein der motorischen Nerven in den willkürlichen Muskeln zu entdecken, sondern auch das peripherische Verhalten aller nervösen Gebilde in allen muskulösen Organen zu ermitteln. Man beachte nämlich, dass Herr Kölliker in derselben kurzen Zeit seine Untersuchungen so weit geführt hat, dass er verspricht, in einer ausführlichen Arbeit mit vielen Abbildungen uns zu zeigen A die Enden der motorischen Nerven in den willkürlichen Muskeln, B die der sensiblen Nerven ebendasselbst, C die der Gefässnerven, E Endigungen der Nerven im Herzen, F die Nervenenden in den glatten Muskeln und dass er sub D noch eigene Kölliker'sche Nervenknospen ankündigt.

Es kann mir nicht in den Sinn kommen, Herrn Kölliker durch meine Bemerkungen in der Ausführung seiner freundlichen Versprechungen irgendwie hinderlich sein zu wollen, noch kann ich gewillt sein, der eigenen Sache einen so schlechten Dienst zu leisten, durch eine Erwiderung Dinge zu berühren, welche das Vorhaben des Herrn Kölliker stören oder nur verzögern könnten. Meine Bemerkungen sollen theils nur dazu dienen, das Erscheinen des versprochenen Werkes mit vielen Abbildungen zu beschleunigen, theils sollen sie die Aufmerksamkeit auf einige Punkte lenken, welche zu berühren Herr Kölliker vergessen zu haben scheint.

1) Hat Herr Kölliker vergessen rund heraus zu sagen, was er eigentlich Neues gesehen habe. Er hält nicht zurück mit dem psychischen Effecte, den die Nervenendknospen nach meiner Beschreibung bei ihm erzeugt haben, er findet

*) Ueber die peripherischen Endorgane der motorischen Nerven. Von Dr. W. Kühne. Leipzig b. W. Engelmann, im Buchhandel erschienen d. 20. Febr. 1862.

**) Ueber die letzten Endigungen der Nerven in den Muskeln des Frosches. Eine vorläufige Mittheilung von A. Kölliker, vorgetragen am 8. und 22. März 1862. Würzburger naturwissenschaftliche Zeitschrift Bd. III.

auch Zeit zu sagen, was er nicht gesehen habe, denn er wirft mir vor, mit wie wunderbaren Eigenthümlichkeiten ich den Bau der Nervenendknospen ausgestattet habe, und versichert dann auf sein Wort, die Verästelungen der Nerven lägen immer auf dem Sarcolemma, nie trete ein Nerv in die Muskelfaser ein. Ich schliesse daraus, dass Herr Kölliker noch nie eine Nervenendknospe gesehen hat, und dass er darum auch nicht die mindeste Veranlassung hatte zu erklären, dieselben seien „Nichts als — Kerne, ächte, gewöhnliche Zellenkerne!“ Möge Herr Kölliker uns also die Zellen kennen lehren, welche zu diesen ächten gewöhnlichen Zellkernen gehören.

2) Hat Herr Kölliker Etwas als neu beschrieben, das schon ein Anderer vor ihm als eine Entdeckung, und zwar mit vielen Abbildungen, veröffentlicht hat. Herr Kölliker sagt, dass die Nerven zwischen den Muskelfasern zuerst die Markscheide verlieren, dass sich diese Nerven, welche nur noch aus der Schwann'schen Scheide mit ihren Kernen und dem Axencylinder bestehen, verästeln, und dass die letzten immer noch kernhaltigen Ausläufer dieser Verästelungen keine Sonderung von Scheide und Axencylinder mehr erkennen lassen. Soll hierin das Neue und Positive liegen, dessen Herr Kölliker zur Werthschätzung seines Versprechens benöthigt zu sein glaubt, so kann ich nicht umhin, meine Verwunderung darüber auszusprechen, dass gerade Herrn Kölliker, der doch alljährlich im neubelebten Glanze seines Namens aus England zu uns zurückkehrt, die Untersuchungen des Herrn Lionel Beale entgangen sind, welche schon seit zwei Jahren in den Philosophical Transactions gedruckt vorliegen.

Ich kann also nach den Erfahrungen, mit welchen Herr Beale durch die Kölliker'sche Mittheilung so eben bereichert wurde, froh sein, die Zustimmung des Herrn Kölliker nicht erlangt zu haben, und kann nur hoffen, dass derselbe mir recht bald Gelegenheit geben werde, die Uebereinstimmung seiner Angaben mit denen Beale's, deren Mängel ich übrigens in meiner Schrift schon kurz hervorhob, ausführlich nachzuweisen.

2.

Ueber die Lepra auf den Canaren.

(Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.)

Von Dr. C. Bolle in Berlin.

In Beziehung auf die Angaben des Hrn. Dr. Friedel (Archiv Bd. XXII. S. 340) habe ich einige erläuternde Bemerkungen zu machen.

Dass $\frac{2}{3}$ der Isleños sich von gesalzenen Fischen nähren sollen, die sich „größtentheils im Zustand der Fäulniss befinden“, ist jedenfalls übertrieben. Der gewöhnliche Pescado salado ist eine ganz gute Speise, die ich stets mit Vergnügen genossen und nie anders als wohlschmeckend gefunden habe. Die schlechteren Sorten sind manchmal etwas dumpfig; wirklich faul aber sah ich sie, selbst von